

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15875
Freitag, 07. August 2020

Jungbauern: Unsere Almen sind wichtiger Wirtschaftsfaktor	1
EU-Milchmarkt: Notierungen für Standardprodukte haben sich stabilisiert	2
EU-Schweinemarkt: Angebotsflaute stützt das Preisgefüge	3
Schweizer Apfelernte beginnt heuer früher	3
LFI NÖ: Bäuerinnen und Bauern mit laufender Weiterbildung am Puls der Zeit	4
Tag der Paradeiser am 8. August: Beliebtes Fruchtgemüse "Regional.Bunt.Vielfältig."	5
NÖ: Gartenbaumesse Tulln vom 3. bis 7. September 2020	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Jungbauern: Unsere Almen sind wichtiger Wirtschaftsfaktor

Austausch mit EU-Mandatarin Schmiedtbauer über Perspektiven der Almwirtschaft

Wien, 7. August 2020 (aiz.info). - "Unsere Almen sind Lebensraum für Weidetiere, aber vor allem Wirtschaftsraum für unsere Bäuerinnen und Bauern. Mittlerweile hat jedoch auch eine breite Gesellschaftsschicht die Almen für die Freizeitnutzung entdeckt. Durch diese Mehrfachnutzung bieten sich unseren Almbauern zwar neue Chancen, sie werden aber auch vor große Herausforderungen gestellt. Es gilt daher, die Bewirtschaftung der Almen abzusichern und ein gutes Miteinander zu finden" diskutierten EU-Mandatarin **Simone Schmiedtbauer** und **Carina Reiter**, Vertreterin der Österreichischen Jungbauernschaft, gemeinsam die Perspektiven der heimischen Almwirtschaft bei einer Wanderung im Salzburger Lungau. * * * *

Respektvoller Umgang auf Almen notwendig

25.000 landwirtschaftliche Betriebe bringen ihr Vieh auf Almen auf, von denen rund 8.000 hierzulande bewirtschaftet werden. "Die Almwirtschaft ist essenziell für unsere bäuerlichen Familienbetriebe. Leichtsinelige Selfie-Aktionen oder verantwortungslose Video-Challenges können Wanderer in bedrohliche Situationen bringen", erklärte Reiter, dass so auch Bauern unverschuldet unter Druck geraten. "Jeder Wanderer muss wissen, wie er sich verantwortungsvoll auf unseren Almen zu verhalten hat. Nur so kann die Sicherheit für Mensch und Tier gewährleistet werden", appellierte Reiter für eine respektvolle Begehung der Almflächen sowie einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Weidetieren.

Almen als Wirtschaftsfaktor für den ländlichen Raum

"Unsere Almen sind ein Wirtschaftsmotor - nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für den Tourismus. Deshalb ist die Bewirtschaftung essenziell für die Aufrechterhaltung der vielfältigen Funktionen des ländlichen Raumes", erklärte Schmiedtbauer im Diskurs mit den Jungbauern. "Es ist wichtig, dass sich die Bedeutung der Almwirtschaft auch in der Gemeinsamen Agrarpolitik mit einer entsprechenden Ausgestaltung des Programms für die Ländliche Entwicklung widerspiegelt", so Schmiedtbauer.

"Die Almwirtschaft ist ein Kernelement unserer bäuerlichen Familienbetriebe - es ist unsere Aufgabe, Bedingungen zu schaffen, welche genau diese Strukturen aufrechterhalten. Hier braucht es aber die gute Zusammenarbeit mit allen Nutzern", sind sich Schmiedtbauer und Reiter darüber einig, dass ein respektvoller Umgang im Almgebiet sowie mit den Weidetieren hierfür unumgänglich ist. (Schluss) - APA OTS 2020-08-07/13:47

EU-Milchmarkt: Notierungen für Standardprodukte haben sich stabilisiert

Vorjahresniveau wird bei Butter und Vollmilchpulver noch unterschritten

Brüssel, 7. August 2020 (aiz.info). - Die EU-Notierungen für Standard-Milchprodukte haben sich nach dem deutlichen Rückgang im Zuge der COVID-19-Pandemie wieder gefestigt. Bei Butter ist seit Mai ein kontinuierlicher Aufwärtstrend spürbar. Die Kurse für Milchpulver bewegen sich seit Wochen in einem geringen Schwankungsbereich, während Cheddar-Käse nach einer langen stabilen Phase seit Anfang August erstmals schwächer tendiert. Das Vorjahresniveau wird in einigen Produktkategorien noch verfehlt. Dies geht aus den jüngsten Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. * * * *

Den Angaben der Kommission zufolge, lag die Notierung für Butter am 2. August 2020 im EU-Mittel bei 342 Euro/100 kg. Gegenüber dem Schnitt der letzten vier Wochen ergibt sich ein Plus von 2,5%, die Vorjahreslinie wird aber immer noch um 5% unterschritten. Bei Butter haben die Preise Mitte Mai mit 281 Euro den tiefsten Wert des Jahres verzeichnet, seither tendierten sie wieder nach oben.

Magermilchpulver relativ stabil

Magermilchpulver notierte am 2. August 2020 bei 213 Euro/100 kg. Gegenüber dem Schnitt der letzten vier Wochen ergab sich ein Zuwachs von 0,6%, das Vorjahresniveau wird mittlerweile um 2% übertroffen. Die Magermilchpulver-Kurse waren im Zuge der Corona-Krise regelrecht abgestürzt. Anfang März 2020 lag die Notierung noch bei 254 Euro/100 kg, dann sackte sie bis Mitte April auf 191 Euro ab und erreichte damit den bisherigen Tiefstwert des Jahres. Seit Anfang Juni bewegen sich die Preise zwischen 209 und 217 Euro.

Die EU-Notierung für Vollmilchpulver lag Anfang August im Mittel bei 277 Euro/100 kg und damit um 0,8% über dem Vierwochen-Schnitt. Die Vorjahreslinie wird derzeit noch um 5% unterschritten. Bei Vollmilchpulver hatte die negative Preistendenz bereits Anfang Februar eingesetzt und bis Ende April angehalten, der Rückgang fiel aber nicht so heftig aus wie bei Magermilchpulver. Seit Anfang Mai tendieren die Kurse mit Unterbrechungen wieder leicht nach oben.

Cheddar-Käse tendiert nach stabiler Phase jetzt schwächer

Die Notierungen für Cheddar-Käse hatten sich in der EU seit Jahresbeginn äußerst stabil präsentiert und sind meist über 300 Euro/100 kg gelegen. Anfang August sank der Kurs auf 294 Euro/100 kg und verfehlte damit die Vorjahreslinie um 2%. Der Durchschnitt der letzten vier Wochen wurde um 3,7% unterschritten.

Aktuell können die EU-Produzenten Vollmilchpulver sowie Cheddar-Käse am Weltmarkt günstiger als die Mitbewerber USA und Ozeanien anbieten. Umgekehrt ist die Situation bei Butter, hier werden die Europäer derzeit von Ozeanien und den USA deutlich unterboten. (Schluss) kam

EU-Schweinemarkt: Angebotsflaute stützt das Preisgefüge

Österreich: Notierung steigt um 3 Cent

Wien, 7. August 2020 (aiz.info). - Während im Norden Deutschlands der im Zuge der Causa Tönnies entstandene Rückstau noch immer den Schweinemarkt belastet, sind südliche EU-Regionen optimistischer im Hinblick auf eine Preisentwicklung nach oben. Dabei spielt aber primär die hitzebedingt rückläufige Wüchsigkeit der Mastschweine eine Rolle und weniger die Impulse aufseiten des Verbrauchs. In Deutschland hoffen die Erzeuger, dass am Tönnies-Betrieb mit dem Anlaufen der zweiten Schicht die Überhänge rascher abgebaut werden können. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hat daher ihren Basispreis für Schlachtschweine erneut unverändert gegenüber der Vorwoche belassen. Von noch anhaltenden Exportsperrern namhafter Betriebe in der BRD und in Holland dürften spanische Exporteure profitieren. Sowohl mengen- als auch preismäßig werden die Bestellungen aus Peking und Shanghai wohlwollend entgegengenommen. * * * *

In Österreich zeigt sich der Schweinemarkt wie leergefegt. Unterdurchschnittliche Angebotsmengen mit geringerem Schlachtgewicht reichen nicht überall aus, um die gewünschte Nachfrage zu decken, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Vielerorts ist die aktive Suche nach schlachtreifen Tieren spürbar und erste Partien wandern vorzeitig Richtung Schlachthoframpe. Vor dem Hintergrund dieser auch für die kommende Woche erwarteten Verhältnisse konnte die Erzeugerseite an der heimischen Börse ein Plus von 3 Cent realisieren. Die Mastschweine-Notierung steigt somit auf 1,56 Euro (Berechnungsbasis: 1,46 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

Schweizer Apfelernte beginnt heuer früher

Obstbauverband erwartet durchschnittliche bis gute Menge

Bern, 7. August 2020 (aiz.info). - Die guten Wetterbedingungen sorgen dafür, dass in der Schweiz in diesem Jahr Äpfel und Birnen rund zehn Tage früher geerntet werden als üblich. Die Ernte hat bereits begonnen, erreicht ihren Höhepunkt Mitte August und dauert bis Ende Oktober. Mit einer erwarteten Produktion von insgesamt 187.800 t Äpfeln sowie 31.400 t Birnen geht der Schweizer Obstverband (SOV) von einer durchschnittlichen bis guten Ernte aus. * * * *

Laut der offiziellen Schweizer Ernteschätzung ist heuer in den Erwerbsanlagen der Obstbauern mit einer Menge von rund 138.800 t Tafeläpfeln (+6%) und 23.700 t Tafelbirnen (+1%) zu rechnen. Das Kernobst wächst den Experten zufolge sehr gut, sodass die Konsumenten in den Genuss von etwas größeren Früchten kommen dürfen.

Ausreichend Rohstoff für Apfelsaft vorhanden

Auch bei den Mostäpfeln wird in den meisten Regionen von einem guten bis sehr guten Behang berichtet. Etwa 71.500 t Äpfel werden in diesem Jahr voraussichtlich verarbeitet, wovon rund 49.000 t aus dem Feldobstanbau stammen, 6.750 t aus spezialisierten Mostobst-Anlagen und der Rest aus Tafeläpfel-Anlagen. Dazu kommen rund 7.700 t Mostbirnen. Die Schweizer Bevölkerung könne also auch in diesem Jahr ausreichend mit hochwertigem Apfelsaft und Apfelwein aus dem Inland versorgt werden, betont der Obstbauverband. (Schluss)

LFI NÖ: Bäuerinnen und Bauern mit laufender Weiterbildung am Puls der Zeit

Absolventen von Kursen und Lehrgängen 2019 weiter gestiegen

St. Pölten, 7. August 2020 (aiz.info). - Wissen und Lernen sind ein zentraler Erfolgsfaktor für eine positive Zukunft der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Das zeigen die Absolventenzahlen des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) Niederösterreich deutlich. 2019 haben 270 Personen Zertifikatslehrgänge, die Premiumprodukte des LFI NÖ, absolviert. Zusätzlich wurden insgesamt 3.526 Bildungsveranstaltungen im vergangenen Jahr mit rund 94.000 Teilnehmern durchgeführt. "Die Landwirtschaft ist ein unglaublich dynamischer Bereich, der laufend Veränderungen mit sich bringt. Umso wichtiger ist es, diesem Umstand mit guter Bildung zu begegnen, denn eine fundierte Aus- und ständige Weiterbildung ist einer der Eckpfeiler für persönlichen wie auch betrieblichen Erfolg. Den Erfordernissen der Zeit angepasst, leistet das LFI NÖ in diesem Bereich wichtige Arbeit für den ländlichen Raum. Unsere Bäuerinnen und Bauern können sich auf ein breites Bildungs- sowie kompetentes Beratungsprogramm verlassen und nutzen dieses auch eifrig, um ihre Qualifikation und Kompetenz immer weiter zu vertiefen, aber auch, um stets am Puls der Zeit zu sein", erklärt **Johannes Schmuckenschlager**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) NÖ. * * * *

"Die steigenden Absolventenzahlen zeigen einerseits, dass unsere Land- und Forstwirte die laufende Weiterbildung sehr ernst nehmen. Andererseits bestätigen sie unseren Weg hinsichtlich der angebotenen Lehrgänge, Arbeitskreise und weiteren Fachkurse. Sie sind ein hervorragendes Rüstzeug für die Anforderungen in der heutigen Land- und Forstwirtschaft und damit für eine positive Zukunft unserer bäuerlichen Familienbetriebe", zeigt sich **Andreas Ehrenbrandtner**, Obmann des LFI NÖ, begeistert über die große Beliebtheit des LFI-Angebots.

Selbstverständlich wird das Bildungsangebot laufend ausgebaut. Dazu zählt unter anderem eine immer umfangreichere Auswahl an E-Learning-Kursen. So wurde besonders in den letzten Monaten das Angebot an Webinaren, Farminaren sowie Onlinekursen erheblich erweitert. Schließlich ist digitales Lernen aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken und hat vor allem in den vergangenen Wochen an Bedeutung gewonnen.

LFI-Zertifikatslehrgänge bieten Qualität und Vielfalt

LFI-Zertifikatslehrgänge sind bundesweit geregelte, qualitativ anspruchsvolle Bildungsmaßnahmen in der Erwachsenenbildung. Zielgruppe sind Bäuerinnen und Bauern, die in einem bestimmten Betriebszweig - wie zum Beispiel Direktvermarktung, Bio-Weinbau oder Urlaub am Bauernhof - Kenntnisse erwerben oder vertiefen wollen. Es besuchen aber auch an Natur- und Umweltthemen interessierte Personen Lehrgänge, wie beispielsweise zum Thema Kräuterpädagogik. Je nach Ausbildung beträgt die Dauer zwischen 80 und 160 Stunden. Nach erfolgreich abgelegter Abschlussarbeit inklusive Prüfung und einer Mindestanwesenheit von 80% erhalten die Teilnehmer das Zertifikat. Die Drop-out-Rate bei LFI-Kursen ist im Übrigen sehr niedrig. Etwa 95% der Teilnehmer, die einen Zertifikatslehrgang beginnen, schließen diesen auch ab. Das bestätigt, dass das Angebot den Erwartungen der Kursbesucher absolut entspricht. Es werden auch laufend weitere Lehrgänge entwickelt, die auf die Ansprüche der Bevölkerung im ländlichen Raum abgestimmt sind.

Das Bildungsprogramm für die Kurssaison 2020/21 steht ab Anfang September unter noe.lfi.at zur Verfügung. (Schluss)

Tag der Paradeiser am 8. August: Beliebtes Fruchtgemüse "Regional.Bunt.Vielfältig."

Burgenland mit größter Anbaufläche in Österreich

Eisenstadt, 7. August 2020 (aiz.info). - Seit über zehn Jahren steht am 8. August der Paradeiser im Mittelpunkt, und auch im Burgenland spielt das bei Herrn und Frau Österreicher beliebteste Gemüse eine wichtige Rolle. Immerhin ist das Bundesland mit 62 ha der größte Paradeiserproduzent in Österreich, wo bundesweit auf 196 ha an die 58.350 t erzeugt werden. "Heimische Gemüsebauern produzieren Paradeiser von höchster Qualität und Vielfalt. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur regionalen Versorgung. Das hilft der heimischen Landwirtschaft sowie dem Umweltschutz, denn Regionalität bedeutet auch Unabhängigkeit von internationalen Märkten und Transportketten", betont Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. * * * *

Auch dieses Jahr gebe es wieder Paradeiser in hervorragender Qualität. "Folientunnel und Glashäuser schützen das Gemüse vor Unwettern und garantieren eine einwandfreie Ernte. Qualitativ hochwertige Paradeiser werden von den heimischen Gemüsebauern auf Bauernmärkten, in Bauernläden oder ab Hof angeboten", appellierte Berlakovich an die Konsumenten, beim Einkauf zu regionaler Ware zu greifen, aber auch im Lebensmittelhandel auf das AMA-Gütesiegel oder AMA-Biozeichen zu achten.

Vielfalt in Form und Farbe

Von den rund 2.500 Paradeisersorten weltweit werden 25 für die Hauptproduktion in der Landwirtschaft herangezogen. Im Burgenland sind die bekanntesten Sorten runde Paradeiser sowie Rispen- und Cherry-Arten. Neben der herkömmlichen roten Farbe finden sich auch welche in gelb, orange, weiß, grün, braun, violett, gestreift oder marmoriert im Sortiment. Auch in Form und Größe bieten die heimischen Bauern alles, was das Herz begehrt - von großen Fleischtomaten, wie dem Ochsenherz, bis hin zu kleinen mundgerechten Cherry-Tomaten.

Nur 20% Selbstversorgungsgrad

Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch liegt in Österreich bei 30,3 kg. In puncto Paradeiser weist Österreich einen Selbstversorgungsgrad von 20% auf. Dieser niedrige Selbstversorgungsgrad resultiert laut Berlakovich hauptsächlich aus der Tatsache, dass es keine nennenswerte Menge an Verarbeitungsparadeiser zum Beispiel für Tomatenmark, -sauce oder -ketchup gibt. Rund zwei Drittel des Konsums würden auf derartige Verarbeitungsprodukte entfallen.

Ein Stück vom Sommer

"Regionale Paradeiser sind aus der Küche nicht mehr wegzudenken. Sie sind sowohl frisch, zum Beispiel als Bestandteil einer zünftigen Brettljause, als auch verarbeitet wichtiger Bestandteil vieler Gerichte. Soßen, Suppen, Salate, Baguette sowie Ketchup und Smoothies aus Paradeisern sind nur einige Varianten, wie diese verarbeitet werden können. Reife, nicht mehr lagerfähige Früchte können auch getrocknet und eingelegt werden. So bringen sie uns auch im Winter ein Stück Sommer in die Küche. Am besten aber schmecken Paradeiser sonnengereift vom regionalen Bauern", fasst Seminarbäuerin **Helga Bruckner** deren vielfältige Verwendung in der Küche zusammen.

Schon gewusst?

Der Name Paradeiser leitet sich vom Begriff Paradiesapfel ab. Das Nachtschattengewächs hat seinen Ursprung in Süd- und Mittelamerika und wurde erstmals in Mexiko kultiviert. Etwa 700 v. Chr. bauten die Maya sowie andere Völker Paradeiser an. Dort trugen sie den Namen "Xitomatl" (Aztekensprache "Nahuatl" für Nabel des dicken Wassers) oder kurz "Tomatl" (dickes Wasser). Davon leitet sich auch die Bezeichnung Tomate ab. Selbst, wenn der Wasseranteil in dem Fruchtgemüse über 90% beträgt, enthält es viele wertvolle Nährstoffe wie etwa 13 Vitamine, darunter A, B1, B2, C oder E, 17 Mineralstoffe wie beispielsweise Kalium oder Spurenelemente sowie Fruchtsäuren und vieles mehr. (Schluss)

NÖ: Gartenbaumesse Tulln vom 3. bis 7. September 2020

450 Aussteller präsentieren ein vielfältiges Angebot

Tulln, 7. August 2020 (aiz.info) - In Tulln/NÖ findet vom 3. bis 7. September 2020 die diesjährige Gartenbaumesse statt. Sie ist speziell in diesem Jahr der wichtigste Termin für alle Hobbygärtner und Gartenprofis. 450 Aussteller präsentieren auf einer Gesamtfläche von 200.000 m² alles rund um die Themen Garten, Pflanzen und Pool. Hier findet man die besten Tipps und Anregungen rund um die Planung, Gestaltung, Ausstattung sowie Pflege des Gartens an einem Ort. Besucher können dabei Einkäufe für Haus und Garten erledigen und sich über Messeneuheiten informieren. * * * *

Blumencorso in der neuen Donauhalle

Ein Höhepunkt der Messe ist der Blumencorso in der neuen Donauhalle. Mehr als 50 Oldtimer - von attraktiven Pkw über Traktoren bis zum Feuerwehrauto und historischen Postbus - werden von Österreichs besten Gärtnern und Floristen mit aufwendiger Blumenpracht dekoriert. Ein derartiger Blumencorso wurde in Tulln erstmals im September 1953 durchgeführt. 67 Jahre später wird die beliebte Tradition anlässlich der Eröffnung der neuen Donauhalle fortgeführt.

Zu den weiteren Highlights der Gartenbaumesse zählen der Auftritt der besten Gartengestalter Österreichs, eine Ausstellung der Landwirtschaftskammer NÖ, die diesmal den Fokus auf Regionalität und Versorgungssicherheit legt, sowie die große Pool-Ausstellung 2020. Auf der ORF NÖ-Bühne geben Profi-Gärtner wertvolle Tipps für die Anlage sowie Pflege von Naturgärten und stellen das florale Handwerk vor. Mit der Eintrittskarte für die Gartenbaumesse kann auch die benachbarte Ausstellung "Garten Tulln" zum Sonderpreis besucht werden.

"Die Gartenbaumesse Tulln ist Österreichs größtes Gartenevent und die erste Messe nach sechs Monaten. Dementsprechend haben wir ein besonderes Konzept entwickelt, das die Besucher begeistern wird", kündigt **Wolfgang Strasser**, Geschäftsführer der Messe Tulln, an. (Schluss)